

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Vierter Jahrgang.

N^o 24.

November.

1856.

Dr. J. Gundlach's

Beiträge zur Ornithologie Cuba's.

Nach Mittheilungen des Reisenden an Hr. Bez.-Dir. Sezekorn
in Cassel; von Letzterem zusammengestellt.

Mit Zusätzen und Anmerkungen geordnet
vom Herausgeber.

(Fortsetzung von S. 337—352.)

177. *Actitis macularia* Bp.

Tringa macularia Lin. Wils. — *Totanus macularius* Temm. —
Sarapico mosqueado.

„Schnabel dunkel grünlichbraun, Wurzel des Unterschnabels blass
röthlichbraun. Beine blass gelbbraunlich. Iris dunkelbraun. Länge 7''
bis 7'' 4''' , Flugbreite 1' 3''' bis 1' 1'' . Die Flügelspitze endigt 4'''
vor der Schwanzspitze.“

„Winterkleid: Oberher und Brustseiten bräunlich aschgrau mit
einigem Metallschimmer; die Schäfte der grösseren Federn schwärzlich;
Wangen und Halsseiten blass bräunlichgrau. Augenbrauen und Kehle
schmutzig weiss; Zügel schwärzlich, Unterseite rein weiss. Deckfedern
der Flügel vor dem Spitzenende mit einer schwärzlichen, weiss be-
grenzten Einfassung. Schwungfedern erster Ordnung schwarz mit einem
weissen Fleck in der Mitte der Innenfahne und mit weisslicher Spitze;
Schwungfedern zweiter Ordnung an der Wurzel und der Spitze weiss,
durch welche letztere ein weisser Spiegel gebildet wird. Untere Flü-
geldeckfedern an der Wurzel grau, an der Spitze weiss, die kleinsten
fast ohne weiss, dagegen am Flügelrande fast ganz weiss. Die Federn
des Afterschwanzes mit weisser Spitze und grossentheils weisser Aussen-

fahne. Schwanzfedern vor der weissen Spitze etwas schwärzlich, die äusseren weiss, dunkelgrau gebändert.“

„Sommerkleid: Alle Federn der Unterseite mit einem runden schwärzlichen Fleck; übrigens fast ganz wie im Winterkleide. Schnabel mehr bräunlich gelb, Beine mit Röthlich gemischt.“

„Ich fand diesen vom September bis zum Mai auf Cuba gemeinen Vogel weniger an Teichen, als an der Meeresküste und an den Ufern eines salzigen Flusses. Der umgekehrte Fall tritt bei den *Totanus*-Arten ein. Er bewegt häufig den Schwanz, wie die Bachstelze, fliegt niedrig über den Wasserspiegel hin, und steht in seiner Lebensweise der *Actitis hypoleucos* sehr nahe.“

Gundl.

178. *Tryngites rufescens* Cab.

Tringa rufescens Vieill. Nutt. Aud. — Sarapico pajizo.

„Schnabel schwarz, an der Wurzel bläulich. Beine orange gelb. Iris dunkelbraun. Länge 8'' 6'', Flugbreite 1' 4'' 6''. Die Flügel-
spitze reicht bis 6'' vor die Schwanzspitze.“

„Sehr selten; im April beobachtet. Hält sich mehr im Grase neben den Teichen, als an deren Ufern auf.“

Gundl.

[Der Vogel zeigt in der Gestalt merkliche Abweichungen von *Tringa* und deren verwandten Gruppen, und wird dessen Lebensweise, wie die obige Notiz des Dr. Gundlach bereits andeutet, sicherlich auch eine eigenthümliche sein. Auf den ersten Blick wird man versucht, den Vogel zu *Actitis* oder *Euligia* zu stellen, bei näherer Betrachtung aber ist er sehr weit von diesen verschieden. Der Schnabel ist verhältnissmässig schwächer, die Flügel hingegen sind länger. Der Schwanz ist ziemlich gerade und zeigt nur die Mittelfedern verlängert. Die Bindehaut zwischen der äusseren und der mittleren Zehe fehlt ganz.

Diese mannichfachen Eigenthümlichkeiten stellen den Vogel als den Typus einer eigenen Gattung dar, welche ich *Tryngites* (von *τρυγγας* = *Tringa*) zu nennen vorschlage.

Cab.]

179. *Euligia Bartramia*.

Tringa Bartramia Wils. — *Tringa longicauda* Bechst. Nils. — *Tot. Bartramius* Temm. — *Tot. variegatus* Vieill. — *Bartramia laticauda* Less. — *Actiturus Bartramius* Bp. — Gen. *Euligia* (sc. *Euligia*) Nutt. — *Totanus longicaudus* Orb. — Sarapico sabanero.

„Etwas selten. Im Mai erlegt.“

Gundl.

180. *Hemipalama himantopus* Bp.

Tringa himantopus Bp. — *Tringa Douglasii* Sws. — *Totanus himantopus* Lembeye. — *Tringa multifasciata* Licht. — Sarapico zancudo.

„Schnabel schwarz, an der Wurzel etwas olivengrün scheinend. Beine olivengrünlich gelb. Iris dunkelbraun. Länge 8'' 9'''. Breite 1' 4''. Die Flügelspitze überragt den Schwanz um 3'''. Die Füße mit schwacher Schwimnhaut.“

„Vom September bis Mai nicht selten. Die Exemplare, welche ich zu Anfang September erlegte, standen schon im Winterkleide, einfarbig aschgrau mit schwärzlichem Federschaft, ohne den rostrothen Kopfstreif, und nur hier und da einzelne buntere Federn des Sommerkleides zeigend. In den Lagunen in Gesellschaft der *Tringa*- und *Totanus*-Arten.“
Gundl.

181. *Ereunetes semipalmatus* Cab.

Tringa semipalmata Wils. — *Ereunetes petrificatus* Ill. — *Heteropoda semipalmata* Nutt. Bonap. — *Hemipalama minor* Gundl. Lemb. Av. Cuba, tab. 13. — *Sarapiquito*.

„Schnabel schwarz, Beine sehr dunkel braungelb, etwas grünlich. Iris dunkelbraun. Länge 5'' 9''' bis 6''. Flugbreite 11'' 6''' bis 11'' 9'''. Flügelspitze bis zur Schwanzspitze reichend“

„Obenher bräunlich grau, die Federn mit schwarzbraunem Schaftstriche; die Büzselfedern ebenso, aber mit weisslichem Rande; am Kopfe haben einige Federn einen rostfarbigen Rand. Gesicht, Kehle und ührige Unterseite weiss. An den Seiten der Brust haben einige Federn einen schwärzlichen Schaftstrich, ebenso die zwischen Schnabel, Auge und Ohrgegend. Flügeldeckfedern und Schwungfedern schwarzbraun, letztere mit zum Theil weisslichem Schaft, erstere mit weisser Spitze. Aeussere Schwanzfedern grau, die mittleren an der Innenfahne schwarzbraun mit feinem weissen Rändchen. Von den oberen Schwanzdecken sind die an der Seite weiss, und die in der Mitte schwarz“

„Vom September bis April gemein auf Cuba. Lebt mit *Tringa pusilla*, der sie in der Färbung gleicht, vereint und führt dieselbe Lebensweise. Sie halten sich an den schlammigen Ufern auf und gehen nicht, wie die *Totanus*-Arten, in das Wasser, necken sich häufig unter einander und lassen dabei ihre trillernde Stimme hören. Aufgeseucht erheben sie sich mit leichtem Fluge sehr hoch, kreisen eine Zeit lang in der Luft und kehren dann zu der früheren Stelle zurück.“ Gundl.

182. *Ereunetes Mauri*.

Heteropoda Mauri Bp. — *Hemipalama semipalmata* Gundl. Lemb. nec Wils. — *Tringa Cabanisii* Licht. — *Sarapico pechi-blanco*.

„Ich habe auf Cuba zwei Arten von *Hemipalama* erlegt, beide in der Färbung sich ähnlich, aber in den Grösseverhältnissen verschiedenen. Die Maasse der grösseren Art stimmen ganz mit den von Audu-

bon für *Hemipalama semipalmata* angegebenen überein, und ich nehme daher an, dass das von mir erlegte Exemplar, welches diesen Grössenverhältnissen entspricht, zu dieser Art gehört, die Art mit den geringeren Maassen aber eine besondere Art bildet, die ich *Hemipalama minor* nenne. Die Artenverschiedenheit beider ist für mich unzweifelhaft, Bedenken erregt mir nur, dass eben die kleinere Art hier so gemein ist, als in Nordamerika *semipalmata*. Sollte, was ich hier, bei dem fast gänzlichen Mangel literarischer Hülfsmittel, nicht entscheiden kann, der Audubon'schen Maassgabe entgegen, die kleinere Art die *semipalmata* sein, dann würde die grössere eine neue Art bilden. Diese unterscheidet sich von der kleineren durch etwas grössere Gestalt, längeren Schnabel ($11\frac{1}{2}''$, bei *minor* nur $8''$) und höhere Beine. Ich traf im Herbste einen Schwarm der grösseren Art, und erlegte davon 5 Stück. Dieselben haben den Schnabel und Tarsus zwar unter sich etwas verschieden, jedoch alle grösser, als bei meiner *Hemipalama minor*. Das Exemplar von jenen 5 Stück, welches den grössten Schnabel hat, trug ein reines Sommerkleid, das mit dem kleinsten Schnabel war in fast vollkommenem Winterkleide. Die Schnabellängen von dreien jener 5 Stück waren: $1''$, $11''$ und $10\frac{1}{3}''$. Dagegen übersteigt die Schnabellänge meiner *Hemipalama minor* nicht $9\frac{3}{4}''$ Paris. Maass. Auch die Länge des Tarsus verhält sich bei der grösseren Art zur Tarsuslänge bei *minor*, wie $10\frac{3}{4}''$ zu $10''$. Der Annahme, dass meine *minor* der junge Vogel der grösseren Art sei, tritt das Bedenken entgegen, dass ich im Frühjahre, wo doch die Jungen ausgewachsen sind, unzählige Vögel dieser Gattung mit kurzem Schnabel erhielt, und dagegen im Herbste langschnäbelige.“

Gundl.

[Die Frage über die spezifische Verschiedenheit der beiden vorstehenden Arten hat mich schon seit lange und oftmals beschäftigt, ohne mich jedoch zu einem erwünschten Resultate gelangen zu lassen. Während meiner Reise in Nordamerika erlegte ich in Süd-Carolina, im Mai 1840, einige Exemplare von *Ereunetes*, welche mir durch Schnabellänge und sonstige grössere Maasse auffielen und daher eine Verschiedenheit von *semipalmata* vermuthen liessen. Da die von Bonaparte damals aufgestellte neue Art, *Heteropoda Mauri*, mir nur dem Namen nach, eine Beschreibung derselben aber unbekannt war, so wurden diese abweichenden Exemplare als *Tringa Cabanisii* im Berliner Museum aufgestellt. Bei der ganz kürzlich Statt gefundenen Anwesenheit des Prinzen Bonaparte in Berlin stellte sich nun heraus, dass die von mir in Süd-Carolina beobachtete grössere Form mit *Heteropoda*

Mauri, und dass der von Dr. Gundlach als *minor* unterschiedene Vogel mit *semipalmata* Wils. identisch sei.

Die spezifische Verschiedenheit beider Arten muss ich indess immer noch bezweifeln.

Die von mir in Süd-Carolina erlegten Exemplare zeigen zwar einen längeren Schnabel und sonst grössere Maasse, der Umstand aber, dass die von mir an ein und demselben Tage und aus ein und demselben Fluge erlegten Stücke in Schnabellänge und Grösse merklich variiren, zeigt zu deutlich, dass diese Charaktere nicht constant sind, sondern allmählich zu den kleineren Formen der *semipalmata* hinüberführen und zwar, bei sonstiger vollkommener Färbungsgleichheit, in solcher Weise, dass zwischen *Mauri* und *semipalmata* keine Grenze zu finden ist. Exemplare von Cuba habe ich zwar noch nicht gesehen, da aber Dr. Gundlach gleichfalls die Maasse als variirend angiebt, so scheint es in der That an einem festen spezifischen Unterschiede zu fehlen.

Generisch wurde der Vogel zuerst von Illiger unterschieden, ich habe daher in Schomburgk's Reise, (Bd. III, S. 758,) statt *Heteropoda* die in Vergessenheit gerathene ältere Benennung *Ereunetes* wieder eingeführt. Der von Illiger angeführte Typus, *Ereunetes petrificatus*, ist nach Vergleichung des Original-Exemplars, identisch mit *Tringa semipalmata* Wils. Cab.]

183. *Pelidna pectoralis* Say.

Tringa pectoralis Bp. — *Schoeniclus pectoralis* Gray. — Sarapico de rabadilla negra.

„Färbung und Lebensweise wie *Tringa pusilla*. Länge 8'' (oder bis zur äussersten Schwanzspitze 8'' 3'',) Flugbreite 1' 5'' 2'''. Die Flügelspitze reicht fast bis zur Schwanzspitze. Schnabel an der Wurzel olivenbraun, an der Spitze schwarz, Beine olivengrünlich-gelb. Iris dunkelbraun.“

„Vom September bis April. Nicht sehr häufig. Stimme wie *Tringa pusilla*.“ Gundl.

184. *Pelidna Schinzii* Bp.

Tringa Schinzii Bp. — *Tringa cinclus* var. Say. — *Schoeniclus Schinzii* Gray. — Sarapico de rabadilla blanca.

„Der an der Spitze etwas erweiterte Schnabel hräunlich schwarz, Wurzel des Unterschnabels braun. Beine olivenbraun. Iris dunkelbraun. Länge 7'' 2''', Flugbreite 1' 2'' 6'''. Die Flügelspitze ragt 3''' über die Schwanzspitze hinaus.“

„Das Kleid, welches dieser Vogel während seines Aufenthaltes auf Cuba trägt, ist folgendes: Federn der Oberseite bräunlich grau mit

schwarzem Schaftfleck und rostbräunlichem Seitenrande; Zügel und Hinterhals weiss mit schwarzem Schaftstrich. Bürzelfedern schwarzbraun mit weisslichgrauer Spitze, obere Schwanzdecken weiss mit schwärzlicher Binde vor der Spitze. Schwanzfedern grau, weissgerandet, die zwei mittleren schwarz, mit feinem weisslichem Rande. Grosse Flügeldeckfedern schwarzbraun mit weissem Schaft. Schulterfedern in der Mitte schwarzbraun, nach dem Rande zu bräunlichgrau. Ganze Unterseite weiss, die Federn der Brust mit schwarzem Längsstreifen; die kleinen unteren Flügeldeckfedern weiss mit schwärzlicher Mitte.“

„Vom October bis Mai nicht selten.“

Gundl.

185. *Pelidna pusilla* Bp.

Tringa pusilla Wils. — *Tr. Wilsonii* Nutt. — *Tr. Temminckii* Orb. — *Schoeniclus pusillus* Gray. — Gen. *Actodromus* Kaup. — Sarapico galano.

„Schnabel schwarz, an der Basis des Unterschnabels bräunlich. Beine braungelb, etwas in das Grüne. Iris dunkelbraun. Länge 5 $\frac{1}{2}$ “, Flugbreite 10“. Die Flügel Spitze reicht bis 1“ vor die Schwanzspitze.“

„Vom September bis Mai sehr gemein.“

Gundl.

186. *Calidris arenaria* Ill.

Charadrius calidris Lin. Wils. — *Tringa arenaria* Lin. *Arenaria grisea* Bechst. — *Arenaria calidris* Lemb. — Sarapico blanco.

„Ende September, und zwar noch im Sommerkleide, nicht selten.“

Gundl.

187. *Macrotarsus nigricollis*.

Recurvirostra himantopus Wils. — *Himantopus nigricollis* Vieill. — *Hypsibates nigricollis* Cab. Schombgk. — *Himantopus mexicanus* (Briss.) Bonap. — Zancudo.

„Schnabel schwarz, Beine rosenroth, Iris zinnoberroth. Länge 1' 1" 6" bis 1' 2" 5", Flugbreite 1' 11" 6" bis 2' 2" 8". Die Flügel Spitze ragt 1" bis 1" 9" über die Schwanzspitze hinaus.“

„Im April an Teichufern beobachtet. Kommt nistend vor. Nicht selten.“

Gundl.

188. *Recurvirostra americana* Gm. Wils.

Avoceta.

„Schnabel schwarz, Wurzel desselben, wie Beine, blass bleifarben mit violetterm Anfluge. Iris dunkelbraun. Länge 1' 5" 2". Flugbreite 2' 5" 9"; Flügel Spitze bis zur Schwanzspitze reichend.“

„Ich entdeckte und erlegte im September einige Exemplare in einer salzigen Lagune.“

Gundl.

FAM. CHARADRIIDAE.

189. *Strepsilas interpres* Ill.

Tringa interpres Lin. Wils. — *Strepsilas collaris* Vieill. — *Str. melanocephala* Vig. — Sarapico escapulario.

„Schnabel schwarzbraun, an der Wurzel etwas röthlich scheinend. Beine gelblichroth mit bräunlichem Scheine an allen Gelenken. Iris dunkelbraun. Länge 8'' 8''', Flugbreite 1' 5'' 9'''. Die Flügelspitze reicht bis zur Schwanzspitze.“

„Vom September bis April gemein am Meeresstrande.“ Gundl.

190. *Haematopus palliatus* Temm.

Haematopus ostralegus Wils. nec Lin. — *Haematopus brasiliensis* Licht. — Ostrero americano.

„Ist im September, Januar und Juni beobachtet worden. Selten, und sehr schwer zu erlegen. Mir ist seine Erlegung nur einmal gelungen.“ Gundl.

191. *Squatarola helvetica* Cuv.

Tringa squatarola et helvetica Lin. — *Charadrius apricarius* Wils. nec Lin. — *Char. helveticus* Bonap. Nutt. — *Vanellus squatarolus* Briss. Lembeye. — *Charadrius Wilsoni* Licht nec Ord. -- Pluvial grande.

„Schnabel und Beine schwarz, ersterer in den Mundwinkeln rothbräunlich, letztere an den Tarsenschildern grau angelaufen. Iris dunkelbraun. Länge 11'' 3''', Flugbreite 1' 11'' 6'''. Flügelspitze 4'' über die Schwanzspitze hinausragend. Ein altes Männchen hatte eine Länge von 11'' 7''', eine Flugbreite von 1' 11'' 7'''; ein altes Weibchen eine Länge von 11'' 4'' und eine Flugbreite von 1' 11'' 7'''.“

„Vom August bis April nicht selten. Gegen Ende April traf ich sie noch an der Meeresküste und am Ufer eines durch die Fluth gebildeten Teiches, wo auch ein Exemplar schon den schwarzen Bauch hatte.“ Gundl.

192. *Charadrius virginicus* Borkh.

Charadrius pluvialis Wils. nec Lin. — *Char. marmoratus* Temm. Wagl. — Frailecillo jaspeado.

„Länge des Männchens 10'' 2''', des Weibchens 9'' 8'''; Flugbreite des ersteren 1' 9'' 6''', des letzteren 1' 9'' 2'''. Die Flügelspitze ragt bei ersterem 9''', bei letzterem 5'' über die Schwanzspitze hinaus.“

„Der Beschreibung, die Wagler gegeben hat, weiss ich nichts zuzusetzen. Die eintönige Stimme gleicht der des *Charadrius pluvialis*.

Der Magen Getödteter enthielt kleine Schnecken. Vom September bis April nicht selten.“

Gundl.

193. *Ochthodromus Wilsonius*.

Charadrius Wilsonius Ord. Wils. — *Char. crassirostris* Spix. — *Aegialites Wilsonius* Bonap. List. — *Hiaticula Wilsoni* Gray. — Frailecillo cabezon.

„Schnabel hornfarben; Beine fleischfarben, an den Gelenken bräunlich. Iris dunkelbraun, Augenliderrand schwarz. Länge 7'' 4''', Flugbreite 1' 2'' 8'''. Die Flügelspitze reicht bis 4''' vor die Schwanzspitze.“

„Gemein. Nistet auf der Insel in dem Monat Mai und Juni. Ich habe zwar nicht die Eier, aber noch nicht lange ausgeschlüpfte Junge gefunden. Diese hatten einen schwarzen Schnabel, bleigraue Beine und dunkelbraune Iris. Farbe des Flaumes des Kopfes, des Rückens und der Flügel schwarz, blassbräunlich und weiss marmorirt. Die Stirn, ein Fleck hinter dem Auge, Hinterhals, Flügelspitze und ganze Unterseite weiss. Die nackte Stelle am Halse schwarz.“

„Am Meeresgestade, wo er mit *Charadrius semipalmatus* vereint lebt.“

Gundl.

194. *Oxyechus vociferus*.

Charadrius vociferus Lin. Wils. — *Char. torquatus et jamaicensis* Gm. — *Aegialites vociferus* Bonap. List. — *Hiaticula vocifera* Gray. — Frailecillo griton.

„Schnabel schwarz. Beine fleischfarben, in's Grünliche. Iris dunkelbraun; Augenliderrand zinnoberroth. Länge 9'' 2''' bis 9'' 9''', Flugbreite 1' 6'' 3''' bis 1' 7'' 6'''. Die Flügelspitze endigt 9''' vor der Schwanzspitze.“

„Wenn man sich einem Teiche nähert, wo sich diese Art aufhält, so lässt sie alsbald ihr lautes Geschrei hören, läuft einige Schritte, wiederholt dasselbe und fliegt dann schreiend auf, worauf ihr alle anwesenden Strand- und Wasserläufer folgen. Selbst des Nachts habe ich dieses beobachtet.“

„Dieser auf Cuba häufig vorkommende Regenpfeifer nistet in den Monaten März und April. Die in einer einfachen Grube des Erdbodens liegenden 4 Eier haben darin eine gleiche Lage, wie die Eier des *Charadrius minor*.“

Gundl.

195. *Aegialitis melodus* Bonap. List.

Charadrius hiaticula Wils. nec Lin. — *Char. melodus* Ord. — *Char. Okeni* Wagl. — *Hiaticula meloda* Gray. — Frailecillo blanquecino.

„Schnabel schwarz, Wurzel und Beine blass orange, letztere mit

olivengrünem Anfluge am Schienentheile und Gelenken. Iris dunkelbraun. Augenlid orangefarbig. Länge des Männchens 7'', des Weibchens 6'' 11''', Flugbreite des ersteren 1' 2'' 8'''. Die Flügelspitze endigt $\frac{1}{2}$ ''' vor der Schwanzspitze."

„Diese von mir zuerst für Cuba aufgefundene Art ist daselbst nicht selten. Ich habe sie im September beobachtet.“ Gundl.

196. *Aegialitis semipalmatus* Bonap. List.

Charadrius semipalmatus Kaup. — *Hiaticula semipalmata* Gray.
— Gen. *Aegialeus* Reichb. — Frailecillo chico.

„Schnabel schwarz mit gelbrother Wurzel. Beine blassbräunlich rothgelb, an den Gelenken bräunlich. Iris dunkelbraun. Augenlider-
rand orangegelb. Länge 6'' 8''', Flugbreite 1' 2''. Die Flügelspitze
endigt 3''' vor der Schwanzspitze."

„Die Wagler'sche Beschreibung ist gut."

„Im April, Mai, Juni und September beobachtet, und daher sehr
wahrscheinlich auch nistend. Lebt in grosser Anzahl am Meeresgestade
und an Teichen. Im Herbste erhielt ich einen jungen Vogel, der, mit
Ausnahme der schwarzen Kopf- und Halszeichnung, die bei ihm braun
waren, den Alten gleich.“ Gundl.

FAM. RALLIDAE.

197. *Parra jaçana* Lin.

Parra variabilis Lin. juv. — Gallito.

„Schnabel und Stirnlappen prachtvoll gelb; Basis des Oberschna-
bels grau-grünlichweiss. Flügelsporn ebenfalls prachtvoll gelb. Länge
des Männchens 8'' 8''', des Weibchens 10''; Flugbreite des ersteren
1' 3'' 4''', des letzteren 1' 6'' 6'''. Die Flügelspitze reicht bis an
die Schwanzspitze."

„Junger Vogel vor der Mauser: Schnabel grünlichgelb, Ober-
schnabel nach oben olivengrün, an der Basis auf dem Oberrande rosen-
farbig, darüber schwärzlich, nach den Mundwinkeln zu weiss. Kamm
grünlichgelb. Beine an den Schienen grüngelb, an den Tarsen grau-
gelb. Iris bräunlichgrün."

„Ein häufig vorkommender Vogel. Fortpflanzungszeit fällt in die
Monate Juni bis October."

„So gemein die *Parra* ist, so habe ich noch niemals das Nest
derselben finden, auch von den Bewohnern der Cienega keine Auskunft
darüber erhalten können. Ein im Juni getödtetes Weibchen hatte ein
zum Legen reifes Ei bei sich. Einmal fand ich 4 eben dem Eie ent-
schlüpfte Junge, aber ohne das Nest zu ermitteln.“ Gundl.

198. *Notherodius scolopaceus* Cab. Schombgk.

Ardea scolopacea Gm. — *Aramus scolopaceus* Vieill. Vig. — *Rallus gigas* Licht. — *Rallus ardeoides* Spix. — *Notherodius guarauna* Wagl. nec Gm. — *Rallus giganteus* Bonap. — *Aramus guarauna* d'Orb. Lemb. — Guareao.

„Oberschnabel braun, der Rand von der Wurzel bis etwas über die Mitte und der Unterschnabel gelbroth in das Bräunliche. Diese Farbe geht am Unterschnabel in Hellbraun über und verliert sich in der schwarzen Spitze. Iris dunkelbraun Beine schwarzbraun, nackter Theil der Schienen heller. Länge 2' 2'', Flugbreite 3' 5''. Die Flügelspitze reicht bis zur Schwanzspitze.“

„Gemein. Nistet im December und Januar; ich habe aber sein Nest noch nicht finden können, aber zwei eben ausgeschlüpfte Junge erhalten.“

Gundl.

[Es ist eigenthümlich, dass für manche, und gerade auffallend charakteristische Gattungen, wie z. B. *Notherodius*, *Opisthocomus*, *Eurypyga* u. a. hisher noch keine zweite gute Species aufgefunden ist. Für *Eurypyga* ist eine zweite Art zwar aufgestellt worden, dieselbe dürfte aber doch vielleicht, wegen im Ganzen noch zu grosser Aehnlichkeit mit dem Typus, nur für eine Local-Raçe betrachtet werden. Eine ähnliche Bewandniss scheint es mir mit dem auf Cuba vorkommenden *Notherodius* zu haben. Das mir zum Vergleiche vorliegende Exemplar zeigt einen auffallenden Unterschied von allen von mir untersuchten südamerikanischen Exemplaren, und würde ich für denselben, falls der bemerkte Unterschied sich als constant erweisen und als specifisch bestätigen sollte, den Namen

Notherodius holostictus

vorschlagen. Während nämlich bei *N. scolopaceus* die weissen Schaftflecke hauptsächlich nur am Halse und Nacken zum Vorscheine kommen, zeigt sich die weisse Zeichnung bei *N. holostictus* fast über das gesammte kleine Gefieder des Vogels verbreitet, mit alleiniger Ausnahme des Unterrückens und der oberen und unteren Schwanzdecken. Diese weisse Zeichnung ist nicht bloss ein Schaftstrich, sondern sie erstreckt sich über den grössten Theil der Feder, so dass sie als lazettförmige Flecke überall zu sehen kommt und dem Vogel daher (neben etwas hellerer Grundfarbe) ein geflecktes oder buntes Ansehen verleiht. Namentlich ist dieser Unterschied am Rücken, an der Brust und an den gesammten Flügeldecken um so augenfälliger, als die weisse Zeichnung hier besonders breit ist, während sie bei *N. scolopaceus* an diesen

Stellen gänzlich fehlt, oder doch nur vereinzelt und nur angedeutet, unter den Federn verborgen sich findet.

Im Gegensatze zu der südamerikanischen, weniger gefleckten Form dürften die in Nordamerika und Mexico vorkommenden Vögel mit denen von Cuba übereinstimmen.

Die geographische Verbreitung wird die sein, wie ich sie weiter vorn bei den einander sehr ähnlichen *Herodias leucogastra* und *ruficollis*, No. 155, nachgewiesen habe. Cab.]

199. *Rallus elegans* Audub.

Rallus longirostris Gm. (?) Lemb. — Gallinuela parda.

„Alter Vogel: Schnabel blass braunroth, Spitze und Oberseite schwarzbraun. Beine blassröthlich-braun, ihre Hinterseite dunkler, besonders das Fersengelenk; nackter Theil der Schiene sehr blass. Iris dunkelbraun. Länge des Männchens 1' 3" 4"', des Weibchens 1' 1" 7"'; Flugbreite des ersteren 1' 10" 6"', des letzteren 1' 7" 8"'. Die Flügelspitze endigt bei dem Männchen 1" 6"', bei dem Weibchen 1" 3"' vor der Schwanzspitze.“

„Junger, noch nicht ausgewachsener, Vogel: Schnabel schwärzlich olivenbraun mit weisslicher Spitze des Unterschnabels. Beine bräunlich bleigrau, und zwar die Vorderseite heller, als die Hinterseite. Iris dunkelbraun. Färbung der der Alten gleichend.“

„Häufig vorkommend. Er lebt sowohl an sumpfigen Stellen der Meeresküste, als an Süßwasserteichen.“

„Nistzeit der Monat Juni. Das Nest besteht aus einem erhöhten Lager von Reisern oder Kräutern auf einer Seite mit einer Rampe von Reisern oder Kräutern als Zugang. Ein solches enthielt im Juni 9 Eier, graulichweiss mit rothbraunen und lilafarbenen Flecken. Der Vogel, wenn er das Ei verlässt, ist mit schwarzen Haarfedern bedeckt, Schnabel und Füsse sind schwarz, die Spitze des ersteren und ein Fleck über dem Nasenloche weiss. Iris braun.“

„Ein in einer Lagune erlegtes Exemplar hatte Ueberreste von Insecten im Magen.“ Gundl.

200. *Rallus crepitans* Gm. Audub.

„Ich halte den *Rallus longirostris* von Gosse nur für einen *Rallus crepitans*; es stimmt damit die von demselben angegebene Länge und Breite des Vogels. *R. crepitans* kommt auch auf Cuba vor und lebt hier im Mangle und am Salzwasser, während *elegans* den Aufenthalt am süßen Wasser vorzieht. Gundl.

201. *Rallus virginianus* Lin. Wils.

Rallus limicola Vieill.

„Mein Freund Forns entdeckte im Januar 1854 diesen Vogel auf Cuba.“ Gundl.

202. *Limnopardalus* *) *variegatus*.

Rallus variegatus Gm. — *R. nivosus* Sws. — Gen. *Pardirallus* (!) Bonap. — Escribano.

„Nicht selten. Er lebt häufiger in Vuelta abayo auf Süßwasser, als bei Cardenas, wo er auf einigen Inselchen im Meere (cayos) vorkommt.“ Gundl.

203. *Porzana carolina*.

Rallus carolinus Lin. Wils. — *Ortygometra carolina* Leach. Bonap. Gray. — *Gallinuela gorginegra*.

„Schnabel und Beine grünlichgelb; Iris zimmtbraun. Ein Weibchen im December hatte Schnabel blassgrünlich-braun, obenher dunkler; Beine blass graulichgrün, Iris nussbraun. Länge 7'' 10''', Flugbreite 1' 1''. Die Flügel Spitze reicht bis 7''' vor die Schwanzspitze.“

„Vom October bis April gemein auf der Insel.“ Gundl.

204. *Crybastus Gossii*.

Rallus minutus var. Gm. — *R. minutus* Lemb. — *Ortygometra minuta* Gosse nec (Pall.) Gray. — Gen. *Laterirallus* (!) Bonap. — *Gallinuela chiquita*.

„Nicht selten auf Cuba.“ Gundl.

[Ich hatte bisher zwar noch kein Exemplar von Cuba zur Ansicht, glaube aber dennoch annehmen zu können, dass die auf Cuba vorkommende Art mit der von Jamaica identisch sei, und führe den Vogel daher unter der vom Prinzen Bonaparte vorgeschlagenen specifischen Benennung auf.

An die Stelle des regelwidrig gebildeten Gattungsnamens *Laterirallus*! (von *Rallus lateralis* entnommen) schlage ich den, mit Bezug auf die Lebensweise von *κρυβαστος*, verborgen, gebildeten vor. Cab.]

205. *Creciscus jamaicensis*.

Rallus jamaicensis Gm. Audub. — *Ortygometra jamaicensis* Steph. Gray. — *Gallinuela puntata*.

„Ein für die Insel sehr seltener Vogel.“ Gundl.

[Die verhältnissmässig kürzeren Zehen charakterisiren den Typus dieser Gruppe. Der Name *Creciscus* ist Diminutivum von *κρέξις*. Cab.]

206. *Gallinula galeata* Pr. Max. Neuw.

Crex galeata Licht. — *Gallinula chloropus* d'Orb. nec Lath. — *Gallareta de pico colorado*.

*) Von *λμνη*, Sumpf, und *πάρδαλος*, sowohl der Panther, wie auch ein unbekannter (grauer) Vogel des Aristoteles. Cab.

„Schnabel und Stirnplatte carminroth, Schnabelspitze gelbgrün. Beine gelbgrün; nackter Schienentheil und Aussenrand der grossen Schienenschilder carminroth. Fusssohle und hinterer Theil des Fersengelenkes grau. Iris dunkel braunroth, an der Pupille fast schwarzbraun, Länge 1' 1'' 3''', Flugbreite 1' 9'' 4'''. Die Flügelspitze reicht bis 10'' vor die Schwanzspitze.“

„Das eben aus dem Ei gekrochene Junge hatte den Schnabel bis zu den Nasenlöchern carminroth, die Spitze blass orange gelb; Beine schwarz; Iris braun; den Körper mit schwarzen Haarfedern bedeckt.“

„Zahlreich. Fortpflanzung vom Juni bis September. Nest dem der *Porphyrio martinica* ähnlich. Die Eier bräunlichweiss mit röthlich-braunen Flecken.“

Gundl.

207. *Porphyrio martinica* Gray.

Fulica martinica Lin. — *Gallinula martinica* Gm. Lath. Vig. — *Gallinula cyanocollis* et *Porphyrio tavoua* Vieill. — Gen. *Ionornis* Rchb. — Gallareta azul.

„Schnabel an der Spitzenhälfte gelblichgrün, an der Wurzelhälfte carminroth. Stirnplatte blassgrau. Beine bräunlich orange. Iris braunroth. — Im Winter: Schnabelwurzel sehr blass röthlichbraun, obenher, mit der Stirnplatte, olivenbraun. Schnabelspitze und Beine gelbgrün. Länge 1' 1'' 3''', Flugbreite 1' 8'' 6'''. Die Flügelspitze endigt 8'' vor der Schwanzspitze.“

„Junger Vogel vor der Mauser: Schnabelspitze grünlich; Wurzelhälfte röthlich braun, nur am Unterschnabel etwas roth. Stirnplatte bräunlich-olivengrün, Beine blassbräunlich-olivengelb, Iris olivengrün.“

„Junger Vogel nach dem Ausschlüpfen aus dem Eie: Weiche Schnabelwurzel carminroth, durch eine schmale schwarze Linie begrenzt, hierauf ein schmaler Ring von röthlich weisser Farbe und sodann die schwarze Spitze. Der Embryohöcker an der Schnabelspitze und seine Umgebung weiss. Beine röthlich weiss. Iris dunkelbraun. Die Bekleidung besteht aus schwarzen Haarfedern.“

„Sehr häufig. Ende Juni und im Juli findet man in hohem Grase sowohl, als in einem Grashüschel oder einem sonstigen Busche das Nest, welches dem von *Rallus elegans* gleicht. Oft ist das umstehende Gras über dem Neste zusammengebogen, so dass man dieses alsdann nur von der Seite des Einganges entdecken kann. Das Gelege erreicht 12 Stück; röthlich weiss mit aschgrauen und dunkelbraun röthlichen Flecken.“

Gundl.

208. *Fulica americana* Gm.

Fulica atra Wils. d'Orb. — Gallareta de pico blanco.

„Schnabel weiss, Stirnschild und ein Seitenflecken, Ober- und Unterschnabel schön dunkel kastanienbraun. Beine bleigrün; Schilder der Vorderseite des Tarsus und die vorderen Zehenschilder olivengrünlich, über jedem Zehengelenk etwas dunkler. Wurzeltheil an der Schiene röthlich. Iris schmutzig ziegelroth. Länge eines Weibchens 1' 1'' 6''', Flugbreite 2'. Die Flügelspitze reicht bis 1'' vor die Schwanzspitze. Länge eines Männchens 1' 2'' 3'''.“

„Vom November bis April sehr gemein auf der Insel, wo die Art jedoch nicht nistet.“

Gundl.

[Hierher wird sicherlich, wie auch Dr. Gundlach vermuthet, die vom Herzog Paul v. Württemberg für Cuba aufgeführte *Fulica leucopyga* Wagl. gehören.

Cab.]

VII. Ord. NATATORES.

FAM. COLYMBIDAE.

209. *Colymbus dominicus* Lin.

Colymbus dominicensis Briss. d'Orb. Lemb — *Podiceps dominicus* Lath. — Saramagullon chico.

„Ich habe die Farben- und Grössenverhältnisse anders als d'Orbigny gefunden: Schnabel schwärzlich hornfarben, vom Nasenloch zum Auge und unterer Rand des Unterkiefers grünlichgrau. Beine olivenschwarz, an der inneren Seite und auf der Schwimnhaut einzelne grünlichgraue Schattirungen. Iris bräunlich goldgelb. Länge 9'' 9''', Flugbreite 1' 4''. Flügelspitze bis 1'' vor die Schwanzspitze.“

„Junger Vogel vor der Befiederung: Schnabel oben braunschwarz, unten hornfarben; vom Nasenloche zum Auge ein nach dem Schnabel hin schmutzig weisser, nach dem Auge hin aber röthlicher Streif. Beine graulich schwarz. Iris braun.“

Junger Vogel alsbald nach dem Auskriechen aus dem Eie: Schnabel an der Spitze, auf dem Rücken und vor dem Mundwinkel schwarz, die Wurzel und der übrige Schnabel blass röthlichweiss. Embryohöcker des Schnabels weiss. Beine schwarz. Iris sehr dunkelbraun. Gefieder schwarz und weiss gestreift, ohne Rostbraun im Nacken.“

„Häufig; auf Teichen. Zeit der Fortpflanzung April bis Juli; noch im Juni legte ein Weibchen Eier. Das Nest besteht aus einem tellergrossen Haufen auf einander geschichteter faulender und todter Pflanzen, in der Mitte mit einer bis zur Wasserfläche gehenden Vertiefung, in welcher die 7 Eier von einer warmen Feuchtigkeit umgeben liegen. Diese erhalten bald nach dem Legen eine schmutzige Farbe. Wenn das brütende Weibchen das Nest verlässt, bedeckt es die Eier mit fau-

lenden Kräutern, was aber unterbleibt, wenn es von dem Neste plötzlich aufgescheucht wird. Es schlüpft täglich ein Junges aus, was wohl darauf hindeutet, dass das Weibchen nach dem Legen des ersten Eies mit dem Brüten beginnt“

Gundl.

210. *Sylbeocyclus carolinensis* Bonap.

Colymbus podiceps Lin. *Col. carolinensis* Briss. d'Orb. Lemh.
— *Podiceps carolinensis* Lath — *Podilymbus carolinensis* Less.
Gosse. — Saramagullon grande.

„Schnabel bläulich weiss, ebenso der Augenliderrand. Vor dem Nasenloche umgiebt den Schnabel ein schwarzer Ring. Obere Kante des Oberschnabels braunschwartzlich. Beine schwarzgrau grünlich, Schilder der Zehen und Schiene vorn in der Mitte bleigrau. Iris dunkelbraun. Länge 1' 1" 1"', Flughweite 1' 9" 9"'. Die Flügelspitze reicht bis 1" vor die Schwanzspitze.“

„Das ausgewaserte Junge, bevor es die schwarze Kehle erhält: Schnabel hornfarben mit einem braunen Fleck unter dem Nasenloche; der obere Rand des Oberschnabels, ein Flecken an der Unterschnabelwurzel und die Zügel schwartzlich. Beine an der Aussenseite olivenschwarz, an der Innenseite und den Schildern der Zehen blassgrau gelblich. Schwimnhaut schwarzgrau. Iris dunkelbraun. Am oberen Augenlide ein Theil gelblich weiss. Länge des Männchens 1' 1", des Weibchens 1'; Flughweite des letzteren 1' 8" 6"'. — Ganze Oberseite bräunlichschwarz, die Ränder der Stirnfedern rostbräunlich. Kehle und Bauch silberweiss; Vorderhals hellbraun, Brustfedern am Grunde schwarz, an der Spitze rostbraun Seiten des Körpers schwarzgrau mit Bräunlichweiss. Die Schwungfedern zweiter Ordnung mit einem weisslichen Fleck an der Spitze der Innenfahne. Wangenfedern mit schwarzem Schaftstrich, rostbraun oder braun gerandet.“

„Das eben ausgekrochene Junge: Schnabel an der Wurzel, mit den Zügeln, carminroth; Oberschnabel schwarz, am Rande braunröthlich weiss, Unterschnabel ebenfalls braunröthlich weiss mit schwarzen Rändern und einigen schwarzen Flecken. Beine schwarzgrau, etwas grünlich überlaufen. Schwimnhäute in dem Ausschnitte etwas gelb. Iris dunkelbraun. Färbung: schwarz und weiss gestreift mit Kastanienbraun oder Rostbraun im Nacken.“

„Dieser Steissfuss kommt auf Cuba noch häufiger vor, als *Colymbus dominicensis*. Er hat gleiche Lebensweise wie dieser, und kommt auch hinsichtlich des Nestbaues ganz mit diesem überein. Er legt 4 bis 9 blassgrünliche Eier, welche etwas grösser, als die von *Colymbus dominicensis* sind. Die regelmässige Zeit des Eierlegens ist der Juni,

ich habe aber auch schon Eier im April gefunden, und sogar schon im März kleine Junge geschossen.“ Gundl.

FAM. ANATIDAE.

211. *Phoenicopterus ruber* Lin. Wils.

Phoenicopterus americanus Seba, Lemb. — Flamenco.

„Ein älteres Männchen (mit rosenrothem Gefieder) im November hatte die Schnabelspitze heider Hälften schwarz. Ober- und Unterschnabel weiss; ersterer nur an der Krümmung, letzterer am ganzen hornigen Theile rosenroth marmorirt. Nackte Haut der Kehle weiss. Augenkreis gelblich weiss. Iris schön goldgelb. Beine rosenroth. Länge 3' 5" 3''; Flugbreite 5' 3''. Die Flügelspitze wird von der Schwanzspitze um 1'' überragt. — Die halbjährigen Jungen haben den Schnabel gelblichgrau, nach dem Auge hin und um dasselbe herum aschgrau; Schnabelspitze schwarz. Beine bleifarben, etwas in's Grüne, und am Gelenke bläulich. Iris dunkelbraun. Länge eines Männchens dieses Alters 2' 8'', eines Weibchens 2' 3''; Flugbreite bei ersterem 5' 3'', bei letzterem 4' 6''. Die Flügelspitze ragt bei ersterem 9'', bei letzterem 1'' über den Schwanz hinaus.“

„Wenn in Guérin's Magazin etc. behauptet wird, der *Phoenicopterus ignipalliatus* komme auch auf den Antillen vor, so will ich das zwar nicht bestreiten, der auf der Nordküste von Cuba vorkommende *Phoenicopterus* aber gehört nicht dahin. Er hat zwar das Gefieder des *ignipalliatus*, aber nicht dessen Schnabelzeichnung, wie ich mich durch 9 Exemplare, von denen 4 aus einer Gesellschaft von mehr als hundert erlegt wurden, überzeugt habe. Auch hat dieser Flamingo keine schwarzen Rückenflecken, wie in La Sagra's Werke angegeben ist.“

„*Phoenicopterus americanus* ist auf Cuba gemein; er liebt aber das Salzwasser, und kommt deshalb nur selten in die Cienega, wo ich jedoch mit einem Jäger 5 erlegt habe.“

„Seine Fortpflanzungszeit fällt in die Zeit vom Mai bis Juli. Noch habe ich nicht dahin gelangen können, die Nester zu besuchen, weil die Leute, welche die Jungen daraus holen, um sie zu verkaufen, aus Misstrauen Anderen den Ort nicht zeigen, und ihn selbst aufzusuchen, mit sehr grossen Schwierigkeiten verbunden ist. Ich habe übrigens von solchen Leuten die Eier erhalten.“

„Im gezähmten Zustande wird er mit Maismehl und den im Haushalte auf den Tisch kommenden Speisen ernährt.“ Gundl.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4 1856](#)

Autor(en)/Author(s): Gundlach Johannes, Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: [Dr. J. Gundlach's Beiträge zur Ornithologie Cuba's.
417-432](#)